

welche mit Turffeuer umgeben und unten durch Wasser abgesperret wird. Das Amalgam (jedes Mal drei oder vier Zentner) liegt unter dieser Glocke, auf über einander gesetzten eisernen Tellern. Sein Quecksilber verwandelt sich bei der entstehenden Hitze in Dämpfe, welche sich innerhalb der Glocke niederwärts senken, und, sobald sie das frische Wasser erreichen, sich in diesem wieder zu flüssigem Quecksilber verdichten. Auf den Tellern dagegen bleibt eine knospige metallische Substanz zurück, welche der Hauptsache nach aus Silber mit etwas Kupfer und einigen andern Unreinheiten besteht, und den Namen Tellersilber führt.

7. Raffiniren des Tellersilbers.

Das Tellersilber wird nun zunächst durch Zusammenschmelzen in gusseisernen Tiegeln, welche 400 — 500 Mark Metall aufnehmen können, von seinen Unreinheiten befreit. Dieses Schmelzen geschieht bei Flammenfeuer, durch Steinkohlen erzeugt, und unter Zuschlag von Holz-Kohlstaub auf die flüssige Masse.

Ein Theil der schädlichen Bestandtheile, von flüchtiger Art, verbraucht, und ein anderer, größerer Theil scheidet sich als Schlacke aus, schwimmt auf der Metallfläche und muss möglichst rein abgeschöpft werden.

Unter öfterem Umrühren mittels eines dazu